



römischergutshofvonbrederis

Der römische Gutshof von Brederis liegt inmitten des Weitriedes auf dem Schuttkegel der Frutz. Von diesem landwirtschaftlichen Anwesen sind heute drei Gebäude archäologisch untersucht und Überreste von mindestens zwei weiteren Bauten wurden durch geophysikalische Messungen ertastet.

Bau 1 fungierte vom 2.–4. Jh. n. Chr. als Wohnhaus und ist als Hauptgebäude des gesamten Anwesens zu bezeichnen. Das Haus besaß eine repräsentative Schauffront mit zwei turmartig erhöhten Eckräumen und dazwischen liegender Portikus, die gegen Osten ausgerichtet war. Zwei Räume hatten eine Fußbodenheizung. Farbige Putzreste und Fensterglasbruchstücke weisen auf einen gewissen Ausstattungsluxus hin. **Bau 2** unmittelbar südlich davon war ebenfalls ein Gebäude zu Wohnzwecken, es dürfte bereits im 2. Jh. n. Chr. in seinen Grundzügen errichtet worden sein und im 4. Jh. n. Chr. die Funktion als Haupthaus von **Bau 1** übernommen haben. In etwa 200 m Entfernung östlich dieser Wohnbauten kam auf dem Gelände des Golfplatzes das zugehörige Badegebäude - **Bau 3** - ans Tageslicht.

Im näheren Umfeld sind weitere Objekte zu vermuten, darunter Viehställe und Speicher für Feldfrüchte. Des Weiteren können im Hofareal ein künstlicher Teich, Viehpferche und Nutzgärten vorhanden gewesen sein. Das Anwesen war sicher umzäunt, doch konnten bis heute davon keine Spuren entdeckt werden, ebenso wie von den Gräbern der Bewohner, welche einst in unmittelbarer Nähe zum Gutshof angelegt worden sein müssen. Die zugehörige Feldflur erstreckte sich über mehrere Hektar, die exakte Größe kennt man nicht. Der Anbau von Getreide kann vermutet werden, das Halten von Rindern, Schweinen und Schafen bzw. Ziegen ist an Hand der ausgegrabenen Knochen nachgewiesen. Pferde kamen als Reit- und Arbeitstiere zum Einsatz, Hunde übernahmen die Bewachung von Weidevieh. Die Jagd spielte eine untergeordnete Rolle, doch finden sich im Fundmaterial Knochen von Feldhasen und eines Bären. Auf dem Hof übte man verschiedene handwerkliche Tätigkeiten aus, gut belegt durch Eisenschlacken ist die Schmiedetätigkeit.

Der Gutshof war eingebettet in eine dicht aufgesiedelte Kleinregion, was eine Reihe von Fundstellen aus der näheren Umgebung bezeugen. Die bekannteste ist der ca. 1,5 km südlich des Hofes liegende große Gebäudekomplex **"Uf der Studa"** in Feldkirch-Altenstadt, bei dem es sich um die in der **Tabula Peutingeriana** verzeichnete Straßenstation **Clunia** handeln dürfte. Die auf dem Bauernhof produzierten Güter wurden auf einem Markt vertrieben, als Abnehmer kommen nicht nur die Betreiber der Straßenstation, sondern auch die Bewohner des städtischen Zentrums **Brigantium** [Bregenz] in Frage.

Die Anfänge der Siedlungstätigkeit in Brederis reichen bereits in die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr. zurück. Für das 4. Jh. n. Chr. kann nach Ausweis der großen Anzahl von Fundmünzen eine regelrechte Blütezeit des Hofes postuliert werden. Diese könnte auf staatlich-militärische Einflussnahme zurückgeführt werden. Ausrüstungs- und Waffenteile, darunter eine Geschoßspitze mit Bleiummantelung, weisen darauf hin. Der Zeitpunkt der Auflassung der Hofstelle ist nicht genau bezifferbar, doch dürfte er im 5. Jh. n. Chr. anzusetzen sein.

Man hat die Hofruinen aber danach noch lange Zeit gekannt, im 8./9. Jh. n. Chr. wurde im Apsisraum von **Bau 2** ein etwa 50jähriger Mann bestattet. In dasselbe Gebäude wurde im Mittelalter zu einem nicht näher datierbaren Zeitpunkt ein in abweichender Richtung orientierter, kleiner mehrräumiger Steinbau eingefügt, der bis ins 15. Jh. als Hufschmiede gedient haben dürfte. Danach scheinen sukzessive die letzten Spuren des ehemaligen Gutshofes aus dem Bewusstsein der Menschen verschwunden zu sein und durch mehrere Überflutungen durch die Frutz kam es zu einer Versiegelung der baulichen Überreste unter bis zu 2 m hohen Schwemmschichten.

geschichterätens

Alpenfeldzug gegen **Räter** und **Vindeliker** durch die Stieföhne des Kaisers **Augustus**, **Drusus** und **Tiberius** mit einer Entscheidungsschlacht am Bodensee.

Schaffung von Verwaltungsstrukturen und Einrichtung der Provinz **Rätien** unter **Tiberius**, **Caligula** oder **Claudius**. Provinzhauptstadt zunächst wahrscheinlich in **Cambodunum** [Kempten]. Weitere wichtige Ansiedlungen sind **Augusta Vindelicum** [Augsburg], **Brigantium** [Bregenz] und **Curia** [Chur].

Friedenszeit und stetige Romanisierung der Provinz: Ausbau des Reichsstraßennetzes nach **Gallien**, **Noricum** und Italien. Sicherung der Grenze im Norden durch den Bau des Obergermanisch-Raetischen Limes nördlich der Donau unter **Domitian**, **Trajan** und **Hadrian**. Im Hinterland entstehen dorftartige Siedlungen [**vic**] und Gutshöfe [**villae rusticae**].

Markomannenkriege unter **Marc Aurel** Im Jahr 179 Stationierung der 3. italischen Legion in **Castra Regina** [Regensburg].

Reichskrise: wirtschaftlicher Niedergang bedingt durch innere Unruhen, Feldzüge im Osten gegen die **Sassaniden** schwächen die Grenzen der Rhein-Donau-Provinzen und führen zu Germaneneinfällen. 213 erster Feldzug **Caracallas** gegen die Alamannen. Im Rheintal werden die Alamanneneinfälle von 233, 259/60 als Bedrohung empfunden worden sein, direkte Auswirkungen in Form von Plünderungen und Zerstörungen sind für 270/71, 280/83 und 288 anzunehmen.

Stabilisierung der Lage unter **Diocletian** und **Konstantin**. Zahlreiche Reformen in Verwaltung und Heer. Provinzteilung in **Raetia prima** zu der Vorarlberg und die Ostschweiz gehörten mit dem Hauptort Chur und **Raetia secunda** mit der Hauptstadt Augsburg. Schaffung eines mobilen Reiterheeres, Neubefestigung des Limes entlang der Linie Rhein-Bodensee-Iller-Donau. **Brigantium** wird Grenzstadt.

Neuerliche Unruhen und Alamanneneinfälle zwischen 350-357 und 378-387. Das Festungsbauprogramm von **Valentinian I** (364-375) führt zu einer verstärkten Militarisierung des Rheintales, manifestiert durch den Bau eines Flottenkastells in Bregenz und des Nachschubkastells in Schaan.

Römische Verwaltungsstrukturen lösen sich sukzessive auf. Nach dem Ende des weströmischen Kaisertums [476] gehört das Rheintal zwischen Bodensee und Chur zum Machtbereich des Ostgoten **Theoderich** [493-526]. Chur bleibt das politische Zentrum und wird Bischofssitz.

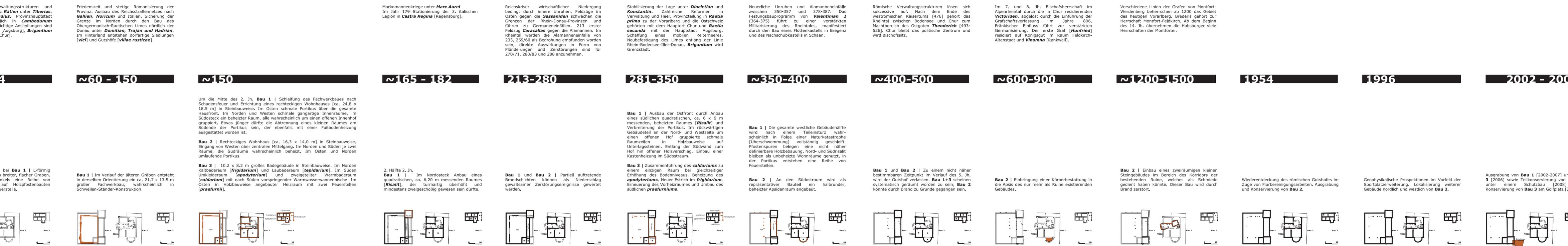
Im 7. und 8. Jh. Bischofsherrschaft im Alpenhinterland durch die in Chur residierenden **Victoriden**, abgelöst durch die Einführung der Grafschaftsverfassung im Jahre 806. Fränkischer Einritt führt zur verstärkten Germanisierung. Der erste Graf [**Hunfried**] residiert auf Königsgut im Raum Feldkirch-Altenstadt und **Vinonna** [Rankweil].

Verschiedene Linien der Grafen von Montfort-Werdenberg beherrschen ab 1200 das Gebiet des heutigen Vorarlberg. Brederis gehört zur Herrschaft Montfort-Feldkirch. Ab dem Beginn des 14. Jh. übernehmen die Habsburger viele Herrschaften der Montforter.

baugeschichteinbrederis

Erste Siedlungsspuren bei **Bau 1** | L-förmig verlaufender ca. 3,7 m breiter, flacher Graben. Innerhalb dieses Winkels eine Reihe von Postengruben, die auf Holzpostenbauten hindeuten und eine Feuerstelle.

Bau 1 | Im Verlauf der älteren Gräben entsteht in derselben Orientierung ein ca. 21,7 x 13,5 m großer Fachwerkbau, wahrscheinlich in Schwellen-Ständer-Konstruktion.



15 v. Chr.

Erste Siedlungsspuren bei **Bau 1** | L-förmig verlaufender ca. 3,7 m breiter, flacher Graben. Innerhalb dieses Winkels eine Reihe von Postengruben, die auf Holzpostenbauten hindeuten und eine Feuerstelle.

~14 -54

Bau 1 | Im Verlauf der älteren Gräben entsteht in derselben Orientierung ein ca. 21,7 x 13,5 m großer Fachwerkbau, wahrscheinlich in Schwellen-Ständer-Konstruktion.

~60 - 150

Bau 1 | Im Verlauf der älteren Gräben entsteht in derselben Orientierung ein ca. 21,7 x 13,5 m großer Fachwerkbau, wahrscheinlich in Schwellen-Ständer-Konstruktion.

~150

Bau 1 | Im Verlauf der älteren Gräben entsteht in derselben Orientierung ein ca. 21,7 x 13,5 m großer Fachwerkbau, wahrscheinlich in Schwellen-Ständer-Konstruktion.

~165 - 182

2. Hälfte 2. Jh. **Bau 1** | Im Nordosteck Anbau eines quadratischen, ca. 6,20 m messenden Raumes [**Risalit**], der turmartig überhöht und mindestens zweigeschöbig gewesen sein dürfte.

213-280

Bau 1 und **Bau 2** | Partiiell auftretende Brandschichten können als Niederschlag gewaltsamer Zerstörungsereignisse gewertet werden.

281-350

Bau 1 | Ausbau der Ostfront durch Anbau eines südlichen quadratischen, ca. 6 x 6 m gruppiert. Etwas jünger dürfte die Abtrennung eines kleinen Raumes am Südenseite der Portikus sein, der ebenfalls mit einer Fußbodenheizung ausgestattet worden ist.

~350-400

Bau 1 | Die gesamte westliche Gebäudehälfte wird nach einem Teileinsturz wahrscheinlich in Folge einer Naturkatastrophe [Überschwemmung] vollständig geschleift. Postenspurten belegen eine nicht näher definierbare Holzbebauung. Nord- und Südrisalit bleiben als unbeheizte Wohnräume genutzt, in der Portikus entstehen eine Reihe von Feuerstellen.

~400-500

Bau 1 und **Bau 2** | Zu einem nicht näher bestimmbarren Zeitpunkt im Verlauf des 5. Jh. wird der Gutshof verlassen. **Bau 1+3** scheinen systematisch geräumt worden zu sein, **Bau 2** könnte durch Brand zu Grunde gegangen sein.

~600-900

Bau 2 | Einbau eines zweiräumigen kleinen Steingebäudes im Bereich des Korridors der bestehenden Ruine, welches als Schmiede gedient haben könnte. Dieser Bau wird durch Brand zerstört.

~1200-1500

Wiederentdeckung des römischen Gutshofes im Zuge von Flurbereinigungsarbeiten. Ausgrabung und Konservierung von **Bau 2**.

1954

Geophysikalische Prospektionen im Vorfeld der Sportplatzverweiterung. Lokalisierung weiterer Gebäude nördlich und westlich von **Bau 2**.

1996

Ausgrabung von **Bau 1** [2002-2007] und **Bau 3** [2006] sowie Teilkonservierung von **Bau 1** unter einem Schutzbau [2008].

2002 - 2008

Konservierung von **Bau 3** am Golfplatz [2007].